Secret Life

Reita x Ruki

Von Schokomaus

Kapitel 3: Answers

*Endlich gibt's Antworten und ich hoffe, dass nun alle offenen "Fragen" aufgeklärt sind ;)Und ich würd mich echt freuen, wenn ich mal ein Feedback von euch erhalte ^.^*

Answers

Kai stand vor dem Appartmentkomplex, in welchem Rukis Wohnung lag. Er atmete noch einmal tief durch, ehe er durch die Drehtür nach innen trat. Er war sich nicht sicher, ob der ehemalige Sänger überhaupt in dieser Wohnung war oder ob er in seiner anderen Wohnung war. Jetzt wo das Kind da war, vermutete der Drummer sogar, dass der Braunhaarige in seinem Penthouse und nicht hier war. Vorsichtshalber beschloss er beim Concierge nachzufragen, dieser würde das sicher wissen.

„Guten Abend Uke-san!“ begrüßt ihn der Concierge. Dieser kannte ihn wohl noch immer, dachte sich Kai lächelnd. „Sie wollen wissen ob Matsumoto-san hier ist?“ fragte der junge Herr ihm gegenüber. Der Drummer begann sich langsam zu fragen ob dieser vielleicht Gedanken lesen konnte. „Ja“ antwortete er knapp. „Matsumoto-san ist hier, soll ich Sie ankündigen?“ fragte der Concierge und hatte bereits zum Haustelefon gegriffen. „Nein, besser nicht!“ hielt Kai ihn nun davon ab. „Wie Sie wünschen.“ Antworte er und legte den Telefonhörer wieder auf.

Der Bandleader betrat den Lift und drückte den Knopf für die 45. Etage. Als er aus dem Lift trat atmete er nochmals tief durch, bevor er sich nach rechts den schmalen kurzen Gang entlang wandte und schließlich die Klingel bei dem Namensschild „Matsumoto Takanori“ drückte. „Jetzt gibt es kein Zurück mehr“ dachte er noch, bevor von drinnen ein „Moment“ und kurz darauf Babygeschrei zu vernehmen war. Kai schalt sich innerlich einen Narren, er hatte komplett vergessen, dass das Baby wohl schon schlief.

Kurz darauf verstummte das Geschrei und die Tür wurde leicht hektisch aufgerissen. Kai war wohl von Rukis Anblick ebenso entsetzt wie der ehemalige Sänger vom Anblick seines ehemaligen Bandkollegen. Der Kleinere war nur noch Haut und Knochen, wirkte total übermüdet und nervlich am Ende. Auch sein äußeres Erscheinungsbild zeigte das. Früher war er immer top angezogen, selbst wenn er nur zuhause war und zumindest leicht gestylt, doch davon war nichts mehr zu sehen.

Dunkle Augenringe zierten eingefallene Wangen, eingerahmt von struppigem Haar welches ihm in alle Richtungen wirr herunterhing. Er hatte eine graue Trainingshose an und ein weißes T-Shirt über welches er an der linken Schulter ein weißes Baumwolltuch gebreitet hatte auf welchem Spuren von Babynahrung waren.

Als beide sich von dem Schock erholt hatten, brachte Ruki ein harsches „Was willst du hier?“ hervor. Noch bevor Kai antworten konnte, begann jedoch das Baby wieder zu weinen. Mit einem Seufzen drehte sich der ehemalige Sänger um. „Komm rein, egal was du willst. Ich bin im Wohnzimmer.“ bevor er auch schon wieder verschwunden war.

Leise in die Wohnung eintretend, wunderte sich der Drummer wo Rukis Ehefrau war. Er stellte seine Schuhe auf die Ablage und auf dem ersten Blick sah er kein einziges Paar Damenschuhe. Mit ebenso leisen Schritten begab er sich ins Wohnzimmer, wobei er sich seinen Weg zwischen Babywippe und Krabbeldecke bahnen musste. Er fand den Anderen auf dem Sofa sitzend vor, das Baby in dem einen Arm, der auf etwas wie einem Stillkissen abstützt war, und in der anderen Hand hatte er ein Fläschchen.

Ruki sah auf, als der Drummer sich nun ihm gegenüber auf das andere Sofa setze. Kai sah dem Kleineren zu mit welcher Sanftheit dieser sein Kind fütterte. Doch nun wurde die eine Frage immer brennender und er konnte sie nicht zurückhalten. „Wo ist denn deine Frau?“ Der Blick des anderen senkte sich sofort auf sein Baby und er schluckte, bevor er dem Drummer eine leise Antwort gab. „Sie ist tot.“

Kais Augen waren entsetzt aufgerissen. Er schluckte, damit waren alle Fragen auf einen Schlag gelöst, nun ja zumindest fast. „Mein Beileid“ bekundete der Drummer aufrichtig. „Danke“ kam es nur leise von dem ehemaligen Sänger. Er stellte das Fläschchen auf den Couchtisch und nahm das Baby nun hoch, legte es sich auf die linke Schulter auf der das Baumwolltuch lag. „Taka und ich kommen mittlerweile schon ganz gut miteinander klar.“ Meinte der Kleinere. Der Bandleader sah nun den anderen an „Ein Junge?“ Er erhielt ein Lächeln als Antwort. „Ja, Takanori – Mizuki hat sich gewünscht, dass unser erstes Kind meinen Namen trägt. Ich habe ihr zumindest diesen Wunsch erfüllt.“ Er sah kurz auf seinen Sohn während er diesen weiter am Rücken massierte. „Was willst du hier?“ fragte er dann offen heraus.

Als hätte jemand etwas dagegen, das Kai seinen Grund des Erscheinens erklärte, erbrach der kleine Takanori nun auf Rukis Schulter. Diesem entwich ein Seufzer. Bevor er vorsichtig mit einem zweiten Baumwolltuch seinen kleinen Sohn abwischte und dann aufstand. „Ähm, wenn du was zu trinken willst, du weißt ja wo du was findest. Ich ähm, ja, muss uns beide mal kurz umziehen und schauen, dass er dann endlich schläft. Mach’s dir solang bequem.“ Der Drummer sah dem Kleineren nach, dieser ging eindeutig seinen Vaterpflichten voll nach. Ja man konnte fast sagen, er hatte sich um 180 Grad gedreht. Früher hätte sich Kai niemals den Anderen mit einem Baby vorstellen können und nun ging dieser scheinbar in seiner Vaterrolle total auf.

Er machte sich auf den Weg in die Küche, wo die Arbeitsfläche nun mit allerlei Babysachen zugestellt war. Vom Fläschchenwärmer, verschieden großen Fläschchen bis hin zur Wärmeflasche und Babynahrung stand hier wirklich alles. Kai fand trotzdem auf Anhieb alles was er brauchte. Mit zwei Tassen Tee kehrte er ins

Wohnzimmer zurück. Er hatte das Gefühl, dass der Jüngere das wohl auch brauchen konnte.

Nachdem er noch eine Zeit lang gewartet hatte, kam der ehemalige Sänger wieder. Er war umgezogen und allein, hatte aber ein Babyphon mit und in der anderen Hand noch ein Kuscheltier. Mit einem tiefen Seufzen ließ er sich auf die Couch fallen Er sah den Tee, den Kai ihm hingestellt hatte. „Danke“ nuschelte er, bevor er nach der mittlerweile etwas abgekühlten Tasse griff und diese in wenigen Zügen fast komplett leerte.

Er lehnte sich zurück und sah den Drummer abwartend an. „Nun, warum bist du hier?“ stellte er zum dritten Mal an diesem Abend die Frage. Kai atmete einmal tief durch. Unter den Umständen die er gerade eben entdeckt hatte, konnte er sich nicht vorstellen wie er Ruki dazu bringen wollte wieder zurück zu kommen. Aber er würde es drauf ankommen lassen.

„Um dich zurück zu holen.“ Kam er direkt zum Punkt. Der ehemalige Sänger sah ihn noch immer mit dem gleichen gleichgültigen Blick an, seine zitternde Tasse in der Hand jedoch zeigte eindeutig, dass es in ihm ganz anders aussah. Mit einem großen weiteren Schluck war die Tasse leer und er stellte sie auf den Tisch zurück. „Ihr habt doch sicherlich bereits Ersatz für mich gefunden.“

„Niemand wird dich je ersetzen können und das weißt du.“ Antwortete Kai sofort, verschwieg dass sie mit Taro eigentlich Ersatz gefunden hatten. Ruki sah von der Tasse nun auf. Ein müder, abgekämpfter Blick traf Kai. „Auch ich bin ersetzbar. Das weißt du.“ Kai ließ die Diskussion nun außen vor. Er musste anders vorgehen.

„Es würde sich doch sicher eine Lösung finden lassen, damit du wieder zurückkommst.“ versuchte der Drummer vorsichtig den ehemaligen Sänger davon zu überzeugen. Ruki hatte den Oberkörper nach vorne gebeugt, sich mit den Unterarmen auf seinen Oberschenkeln abgestützt. „Eine Nanny? Niemals! Glaub mir, ich habe diesen Schritt nicht leichtfertig getan. Ich hatte keine andere Wahl.“ „Was ist mit seinen Großeltern?“ Ein sarkastisches heiseres Lachen verließ Rukis Mund. „Seinen Großeltern? Ihre Eltern hassen mich genauso wie meine Eigenen, obwohl meine mich zu dieser Hochzeit gedrängt hatten.“

Flashback

„Mein aufrichtiges Beileid“ Ruki nickte zu den Worten. Die Trauerfeier für Mizuki war so eben vorbei und die wenigen geladenen Gäste bekundeten ihm nun ihr Beileid. „Du hast dieses Beileid gar nicht verdient, immerhin trägst du die Schuld an ihrem Tod.“ Wurde er jetzt von Mizukis Vater angezischt. Er konnte nur die Augen geschockt aufreißen. Ihre Eltern wussten doch, welch schwere Komplikationen dass es bei der Geburt gegeben hatte, dass ihre Tochter verblutet war. „Sie ist verblutet, trotz vieler Ärzte und Schwestern. Ich konnte doch nichts machen.“ Sagte Ruki leise. „Du hast sie so unglücklich gemacht, dass sie nicht mehr weitergekämpft hat um ihr Leben. Du bist Schuld daran, dass sie nun tot ist.“ Die Schuldzuweisung von Mizukis Vater nahm kein Ende und der ältere Mann war drauf und dran auf den Jüngeren nun loszugehen.

Mizukis Mutter hielt ihren Mann davon ab und zog ihn schließlich mit sich weg von Ruki. Ruki war noch immer wie versteinert von dieser Begegnung. Sie erinnerte ihn daran, was seine Eltern vor 3 Tagen im Krankenhaus zu ihm gesagt hatten als sie seinen kleinen Sohn sehen wollten und er sie daraufhin nicht zu dem Kleinen ließ. Seine Eltern hatten den kleinen Takanori nur durch die Glasscheibe bewundern dürfen. Sein kleiner Sohn würde wohl niemals seine Großeltern kennen lernen, soviel stand für Ruki fest.

Flashback Ende

Nun liefen lautlose Tränen seine Wangen runter. Kai stand auf, kam um den Couchtisch herum, setzte sich neben den Kleineren und nahm ihn in den Arm. Es machte den Anschein, dass Ruki monatelang alles hinuntergeschluckt hatte und dass das nun rauswollte. Der Drummer erfuhr, dass der Braunhaarige von seinen Eltern erpresst worden war, nachdem diese rausfanden, dass er schwul war.

Flashback

„Du wirst heiraten und Kinder kriegen, wie es sich für einen normalen Japaner gehört." Sein Vater schlug mit der Hand auf den Tisch. Ruki bereute im selben Moment, dass er zum Neujahrsschrein-Besuch zu seinen Eltern gefahren war. Zuerst der Schock, dass seine Eltern rausgefunden hatten, dass er mit Reita zusammen und schwul war und jetzt wollte sein Vater ihm vorschreiben wie er leben sollte?

„Du wirst dich von ihm trennen, hast du mich verstanden?" fragte sein Vater nun eindringlich. Ruki jedoch dachte nicht daran, sich den Wünschen seiner Eltern zu fügen. „Nein" sagte er schlichtweg. „Nein? Du wagst es mir zu widersprechen? Reicht es nicht, dass wir es ertragen müssen, dass du keinen anständigen Beruf hast?" fuhr ihn sein Vater nun an. Natürlich, jetzt kam die alte Leier wieder, von wegen Rocksänger sei kein anständiger Beruf mit dem sich kein Geld verdienen lässt. Leider sprach Rukis Bankkonto eine andere Sprache, aber den Stand seines Bankkontos würde er seinen Eltern nicht auf die Nase binden.

Er schaltete auf Durchzug, sollte seine Eltern sagen was sie wollten. Es war sein Leben. Er würde tun was er wollte. „Du wirst Mizuki Kimamoto heiraten und mit ihr Kinder bekommen oder ich sorge dafür, dass deinem Freund etwas passiert." Peng, diese Drohung hatte gesessen. „Das würdest du nie…" bringt Ruki atemlos hervor. Er würde alles tun, solange Reita in Sicherheit war. Sein Vater schien das zu bemerken und lächelte selbstgefällig. „Nun, es liegt in deiner Hand ob er nicht zufällig einen schweren Unfall hat oder ihm sonst etwas passiert. Du ganz allein kannst das verhindern – du kennst die Bedingung: heirate und schenke uns Enkelkinder"

Rukis Blick war auf die Tischplatte gerichtet, Verzweiflung machte sich in ihm breit. Hätte er seinem Vater doch nicht so einfach gezeigt, wie leicht man ihn ködern konnte. Man brauchte nur androhen Reita etwas anzutun und er würde alles machen, nur um seinen Liebsten zu schützen. Verzweifelt biss er sich auf die Unterlippe und hob den Blick an zu seiner Mutter, welche hinter seinem Vater stand, die Hände auf dessen Schultern. „Es ist doch so einfach Takanori, du brauchst nur heiraten und Kinder bekommen. Das ist

das normalste der Welt!“ sagte sie nun.

In diesem Moment enstand die Idee des Doppellebens. Er würde heiraten, doch Reita aufgeben – niemals.

Flashback Ende

Der Drummer erfuhr, dass die Hochzeit nur im engsten Familienkreis stattgefunden hatte und Mizuki wohl bereits ziemlich am Anfang ihrer Ehe erfahren hatte, dass Ruki eigentlich einen anderen liebte. Der ehemalige Sänger erzählte schluchzend, wie oft sie ihn angefleht hatte sie so zu lieben wie er Reita liebte.

Flashback

„Du warst wieder bei ihm!“ es war keine Frage, sondern eine Feststellung. Mizuki hatte Reitas Parfüm an ihm gerochen und er hatte sich nicht sonderlich die Mühe gegeben seine Haare wieder in Ordnung zu bringen. Sie sahen tatsächlich aus, als wäre er gerade dem Bett entstiegen. Er stellte gleichgültig und ihre Frage ignorierend seine Schuhe in die Ablage. „Verdammt nochmal ich rede mit dir!“ schrie sie nun als er ohne weiteres zu sagen ins Wohnzimmer ging.

„Warum liebst du ihn so sehr? Was hat er, was ich nicht habe?“ Ruki hätte am liebsten geantwortet, dass Reita nun ja einen Penis hatte, doch er verkniff sich diese Antwort, schließlich machte das allein Reita ja nicht zu dem Menschen den er liebte. „Wieso kannst du mich nicht so lieben wie ihn? Wieso! Verdammt nochmal wir sind verheiratet, warum liebst du mich nicht so wie ihn?“ nun heulte sie.

Etwas mit dem der Sänger überhaupt nicht klar kam. Wenn Mizuki weinte, dann kam er noch weniger mit ihr klar. Vor allem weil er wusste, dass er daran schuld war. Ohne sie weiter zu beachten, weil er sich einfach hilflos fühlte, ging er an ihr vorbei auf die große Dachterrasse und zündete sich eine Zigarette an. Jetzt kam das schlechte Gewissen ihr gegenüber. Wenn er bei Reita war, dann war das schlechte Gewissen da, weil er dem Bassisten nichts erzählt hatte von seinem Doppelleben. Er würde mit diesem Gefühl wohl immer leben müssen. Als sie nach der 3. Zigarette noch immer nicht aufgehört hatte zu weinen, begab er sich mit einem tiefen Seufzen wieder nach drinnen.

Er schlang seine Arme um sie und drückte sie an sich. „Es tut mir leid! Ich… ich kann es nicht ändern, dass ich Frauen nun mal nicht lieben kann wie einen Mann. Ich kann es nicht ändern, dass eine Frau für mich nicht so anziehend ist wie ein Mann.“ Murmelte er leise, mehr zu sich selbst als zu ihr. „Bitte beruhige dich wieder“ flüsterte er äußerst leise und es schien zu helfen. Langsam verebbte ihr Schluchzen. Ihren Kopf hatte sie noch immer in seiner Halsbeuge abgelegt. „Kannst du es nicht wenigstens versuchen mir das Gefühl zu geben, dass du mich ebenso liebst?“ fragte sie nun und sah ihm jetzt in die Augen.

Ruki schluckte. Seine Augen fixierten ihre verzweifelten und verweinten Augen. Und dann gab er das Versprechen, das er nie halten können würde „Ich versuche es.“

Wochen später kam Mizuki mit der erfreulichen Nachricht der Schwangerschaft nachhause. Ruki dankte heute noch den Erfindern von Viagra, denn nur dank dieses kleinen Hilfsmittel und der gedanklichen Vorstellung von Reita hatte er es geschafft mit Mizuki zu schlafen. Dass sie glücklicherweise auch noch fast sofort schwanger geworden war, war für Ruki das Zeichen dass die Götter ihn und seine Gebete erhört hatten.

Noch am selben Abend war er zu seinen Eltern gefahren. Hatte mit seinem Vater solange verhandelt bis dieser eingewilligt hatte, dem Bassisten nichts mehr antun zu wollen, wenn ein Enkelkind unterwegs war. Dass Mizuki bereits schwanger war, hatte der Sänger verschwiegen. Einige Wochen später hatten Mizuki und Ruki es ihren und seinen Eltern bei einem Abendessen gesagt. Sein Vater hatte ihn nach dem Essen zur Seite genommen. Ihm gesagt, dass er stolz auf ihn sei und er davon absehe seinem Bandkollegen nach dem Leben zu trachten. Was sein Vater nicht wusste war, dass Ruki die Beziehung zu Reita nie beendet hatte.

Während der Schwangerschaft jedoch war Mizuki nicht nur einmal heulend zu ihren Eltern geflüchtet als sie wieder Streit wegen seiner Beziehung zu Reita hatten. Sie wollte, dass Ruki ihn aufgab, jetzt wo das Kind unterwegs war. Gegen Ende der Schwangerschaft wussten schließlich auch Rukis Eltern davon, dass der Sänger zwar geheiratet und ein Kind gezeugt hatte, aber seine Beziehung zu Reita nie aufgegeben hatte. „Du hast es versprochen ihm nichts mehr zu tun, wenn dein Enkelkind unterwegs ist. An Versprechen hält man sich. Ich habe nur versprochen zu heiraten und ein Kind zu zeugen, nie habe ich versprochen die Beziehung aufzugeben." Erinnerte Ruki seinen Vater wenige Tage vor der Geburt an sein Versprechen, welches dieser ihm Monate zuvor gegeben hatte. Sein Vater schluckte und nickte anschließend nur.

Auch wenn er Reita hasste wie die Pest, er hatte dieses Versprechen gegeben und sein Enkelkind war ihm wichtiger als sein Hass. Doch nachdem Mizuki verstorben war, hatte er nicht gespart mit Vorwürfen an Ruki und so hatte dieser sämtlichen Kontakt nach dem Begräbnis mit seiner Familie und ihrer Familie und mit all seinen bisherigen Freunden abgebrochen. Er wollte nicht noch mehr Menschen enttäuschen als er es bereits getan hatte.

Flashback Ende

Der Drummer erfuhr, dass die letzten Monate Ruki wohl mehr an die Substanz gegangen waren als er zugeben würde. Der Kleinere berichtete von den anfänglichen schlaflosen Nächten, weil der kleine Takanori nicht und nicht durchschlief. Je mehr der ehemalige Sänger erzählte umso besorgter wurde Kai. Ruki hatte die letzten Monate nichts anderes mehr getan als für sein Kind gelebt und auf sich selbst dabei vergessen. Er hatte alles aufgegeben was ihm wichtig war, für etwas, was er ursprünglich nie wollte, sich dann doch wünschte und mittlerweile sogar mehr als alles auf dieser Welt liebte.

Irgendwann verstummte der Redeschwall des Jüngeren und der Drummer stellte nicht verwundert fest, dass dieser vor Erschöpfung eingeschlafen war. Vorsichtig hob er den Jüngeren hoch. Stellte dabei schockiert fest, dass dieser wohl viel mehr

abgenommen hatte als er zuerst dachte. Er trug ihn hinüber ins Schlafzimmer, wo auch die Wiege mit dem schlafenden Takanori stand. Vorsichtig legte er Ruki in das große Bett, deckte ihn zu und schob anschließend so leise wie möglich die Wiege aus dem Schlafzimmer. Er schloss leise die Tür und schob die Wiege weiter bis ins Wohnzimmer, wo er es sich nun selbst auf der Couch bequem machte.

Er schrieb noch schnell ein SMS an die beiden Gitarristen und den Bassisten, dass die Probe morgen ausfallen würde und er ihnen morgen genaueres erklären würde. In seinem Gehirn hatte sich bereits ein Plan geformt und er hoffte, dass dieser klappte. Auch Taro schrieb er ein SMS, jedoch nur, dass die Probe morgen ausfallen würde. Danach schlief auch er ein, jedoch immer ein Ohr aufmerksam auf den kleinen Takanori. Beim kleinsten Geräusch des Babys würde er sich um den Kleinen kümmern, schließlich sollte Ruki endlich mal wieder eine Nacht durchschlafen können.

*Ich hoffe es gefällt euch. Ich hab's bereits im Zug fertig geschrieben gehabt, eigentlich gespeichert und als ich zuhause den Laptop wieder hochfuhr war die ganze Datei futsch *doh* Jetzt hab ich das ganze nochmal geschrieben. Ist zwar nun ein wenig anders geworden als die Erstversion, aber ich kann halbwegs damit leben ^.^ Ich hoffe ihr könnt es auch XD*